

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
Die 1spaltige Petitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz & Co., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 79

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 2. Oktober

1918.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Sämtliche Anbauer von Kartoffeln, die mit dem geernteten Vorrat nicht auskommen bis zur neuen Ernte, müssen dies sofort unter Angabe der geernteten Menge auf dem Rathause Zimmer Nr. 12 melden, wo dann die erforderliche Kartoffelkarte ausgestellt wird. Diejenigen Kartoffelanbauer, welche erst nach dem Verbrauch der Kartoffeln ihre Ansprüche auf Zuweisung stellen, können unter keinen Umständen berücksichtigt und mit Kartoffeln beliefert werden.

Eltville, den 30. September 1918

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Winterkartoffeln können wie im Vorjahre so auch dieses Jahr wieder gegen Bezugsscheine eingeliefert werden. Die Bezugsscheine sind auf dem Rathause Zimmer Nr. 12 zu haben.

Eltville, den 2. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der haushaltungszucker für den Monat Oktober kommt Anfangs der nächsten Woche zur Ausgabe.

Eltville, den 1. Oktober 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Es sind uns Zwiebeln ohne Kraut angeboten worden; der Preis stellt sich auf ungefähr 80.— Mk. der Zentner. Wir ersuchen Interessenten ihren Bedarf schriftlich bis Freitag mittag 12 Uhr bei uns anzumelden.

Eine Gewähr für den Eingang der Ware kann nicht übernommen werden.

Eltville, den 1. Oktober 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Bei der geringen Belieferung von Brennstoffen dieses Jahr können wir regelmäßig für jede Haushaltung nur eine Feuerstelle — also Koch- und Heizstelle zusammen — anerkennen. Wer eine weitere Feuerstelle beansprucht, soll sich uns schriftlich bis zum Freitag, den 4. d. Mts., vormittags 12 Uhr, anmelden und begründen. Hierbei ist die Nummer der Lebensmittellarte anzugeben.

Eltville, den 2. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herr J. Fischer auf Hof-Steinheim, wird uns später ca. 120 Zentner Rote Rüben liefern, die wir nach Erhalt sofort zur Verteilung bringen.

Eltville, den 1. Oktober 1918.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Wer als Besitzer von Antracitöfen glaubt, eine zweite Feuerstelle beanspruchen zu können, wolle uns bis zum Freitag, den 4. d. Mts., vormittags 12 Uhr, schriftlich mitteilen und begründen, wieviel Antracit er für die Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis zum 1. Mai 1919, getrennt nach Monaten, benötigt.

Eltville, den 2. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wer als Besitzer einer Zentralheizung glaubt, eine zweite Feuerstelle beanspruchen zu können, wolle uns bis zum Freitag, den 4. d. Mts., vormittags 12 Uhr, schriftlich mitteilen und begründen, wieviel Koks er für die Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis zum 1. Mai 1919, getrennt nach Monaten, benötigt. Es ist anzugeben, ob es sich um Dampf- oder Warmwasserheizung handelt. Die Nummern der Lebensmittellarten sind dabei anzugeben.

Eltville, den 2. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibende, die Kohlen oder Koks für ihren Betrieb beanspruchen, wollen die von ihnen beanspruchte Menge für die Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis 1. Mai 1919 uns schriftlich bis zum Freitag, den 4. ds. Mts., 12 Uhr vormittags, anmelden und begründen. Bei der geringen Menge, die uns zugeteilt ist, können Brennstoffe für Verkaufsräume nicht geliefert werden. Die Nummern der Lebensmittellarte sind dabei anzugeben.

Eltville, den 2. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Mis verloren:

Ein Hemmkloß mit Schrauben von der Dreschmaschine (von Taunusstraße bis Martinstraße). Der Finder wolle sich auf dem Rathause Zimmer Nr. 1 — melden.

Eltville, den 2. Oktober 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Kriegs-Chronik.

29. September.

Engländer und Belgier haben in Flandern gemeinsam angegriffen. — Franzosen und Amerikaner stürmten erneut in der Champagne, sowie in den Argonnen und an der Maas an. — Von der Küste bis Lys heftigen Feuerkampf. Südlich von Dinmuiden bis Bulvergew drang der Feind in unsere Trichterstellungen ein; der Anzeiff kam zum Stehen. Die Höhen von Witschaete wurden gehalten. Bei Cambrai wurde der Feind abgewiesen. — Zwischen Ailette und Maue haben wir unsere Stellungen zurückgenommen. Im Nahkampf wurde der Feind bei Abremont unter schweren Verlusten abgewiesen. — Bei den gestrigen Kämpfen wurden mehr als 150 Panzerwagen des Feindes zerstört. — Wir schossen 32 feindliche Flugzeuge ab.

30. September.

In Flandern tobt der Kampf fort; der feindliche Stoß wurde bei Tadizende aufgefangen. — Gewaltiges Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin; der Feind führte gegen die Stadt 16 Divisionen vor. Der Ausgang der Kämpfe war für uns günstig. An dem Erfolg haben Truppen aller deutschen Stämme gleichen Anteil. — Wegen unsere neue Linie Dife-Misnekanaal stieß der Feind erfolglos nach. — Wir schossen gestern 45 feindliche Flugzeuge ab.



Der Taler spricht:

Bist ich ein Wichte,
Des Mähens und Scharrens
Und Wahrens nicht wert?
Wer schmiedet aus mir
Das deutsche Schwert?
Da hat ihn die „Neunte“
Schweigend genommen:
Er ist in die rechte
Schmiede gekommen.

1. Oktober.

An der Küste wurden einige Hundert Belgier gefangen. Der Feind griff unsere neue Linie in Flandern an; er wurde abgewiesen. — Weiter südlich von Cambrai setzte der Engländer seine Angriffe fort. Im Gegenstoß wurde er zurückgeworfen. — Der Franzose richtete seine Angriffe gegen die Vesle; trotz mehrmaligem Ansturm sind seine Angriffe, bis auf einen Teilerfolg, gescheitert. — Unsere neuen Linien östlich der Sambre, St. Marie-Sty und Kube-Merouay hielten

den Ansturm auf; der Feind wurde abgewiesen. — Mit stärkeren Kräften griff der Amerikaner östlich den Argonnen an. Wir schlugen den Feind zurück und nahmen zwei Kompanien gefangen.

Zur Kriegslage.

Die entscheidende Phase

Bern, 30. Sept. Stegmann urteilt im „Bund“: Der Weltkrieg ist in die entscheidende Phase getreten. Die Hauptentscheidung bleibt an die Westfront gebunden, wo die Gegner sich auf das Engste umstrickt halten. Noch fehlen die verbündeten Flotten im Bilde der allgemeinen Offensive der Entente, die jetzt alles aufbietet, um den Sieg an sich zu reißen. Die Centralmächte kämpfen um Sein oder Nichtsein, wie sie das von Anfang an tun. Sie kämpfen unter den schwersten Bedingungen, da sie keine politische Atmosphäre zu schaffen vermochten, die ihnen die Führung des Krieges erleichtert hätte.

Das Ziel der Schlacht

Zürich, 28. Sept. Das „Secolo“ meldet: Die neue Schlacht in Frankreich bezweckt die endgültige Befreiung Frankreichs vom Feinde. Die Entente setzt diesmal alle Hilfskräfte ein, um ihr Ziel zu erreichen. Die Ueberraschung der Deutschen ist aber nach den bisher vorliegenden Berichten nicht gelungen.

Eine Aenderung Clemenceaus

Genf, 1. Okt. Der „Matin“ meldet am Samstag, Clemenceau versicherte in Epinal, er werde mit den endgültigen Friedensbesprechungen beginnen, sobald hohe Operationen in diesem Jahre beendet seien. Das Organ Clemenceaus, der „Home libre“, schreibt am Freitag, eine Entscheidung des Krieges an allen Fronten werde in diesem Jahre fallen. Die Völker der Entente hätten die schwersten Prüfungen überstanden; die Kriegsergebnisse gingen ihrem letzten Höhepunkt entgegen.

Noch nicht Entscheidung

Rotterdam, 1. Okt. Die „Londoner Morningpost“ meldet von der Front in Flandern, daß an der Meeresküste sich wachsende Frontbeunruhigung bemerkbar mache. Es würde nur noch wenige Tage dauern, bis an der ganzen Front nicht ein einziges Stück mehr vom Kampfe unberührt bleibe. Man spricht von der begonnenen Dauer Schlacht, die unter Umständen auch den nächsten Monat umfassen soll. Zweck und Ziel der ganzen Kampfe deute darauf hin, eine Entscheidung da zu suchen, wo der Gegner sie möglich mache. Man verleihe sich aber nicht unbedingt darauf, die Front zu durchbrechen (!), sondern es genüge die Schwächung des Gegners derart, daß er zu einem Überhande nicht fähig sei. Bisher seien allerdings keine Maßnahmen wahrzunehmen, die auf ein Zusammenbrechen des Gegners hindeuten. Zweifellos stünde der schwerste Teil der Kämpfe erst bevor.

Rus Bulgarien.

Basel, 1. Okt. Nach einer Mitteilung von amtlicher Entente Seite hat Bulgarien die Waffen gestreckt. Der Vertrag ist in Saloniki unterzeichnet worden. Der griechische Ministerpräsident Venizelos hat ihn mitunterzeichnet. Die Hauptbedingungen lauten: Die von den Bulgaren besetzten griechischen und serbischen Provinzen werden Griechenland und Serbien zurück erstattet. Die Besetzung erfolgt sofort. Sofia wird den Ententetruppen übergeben. Alle bulgarischen Eisenbahnlinien werden von der Entente besetzt. Bulgarien muß vollständig demobilisieren.

Deutsche Truppen in Sofia

Berlin, 29. Sept. Ueber die Lage in Bulgarien läßt sich immer noch kein klares Bild gewinnen. Deutsche Truppen sind inzwischen in Sofia eingetroffen, doch weiß man noch nicht, ob sie auch schon den Gang der Kämpfe in Mazedonien beeinflussen konnten. Die weitere Entwicklung in Bulgarien wird wesentlich durch das Eingreifen der verbündeten Truppen bestimmt werden.

Politische Uebersicht.

Hertlings Entlassungsgesuch genehmigt.

Berlin, 30. Sept. Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler Grafen Hertling den folgenden Erlaß gerichtet:

Ihr Excellenz haben Mir vorgetragen, daß Sie sich nicht mehr in der Lage glauben, an der Spitze der Regierung zu verbleiben. Ich will Mich Ihren Gründen nicht verschließen und muß mit schwerem Herzen Ihrer weiteren Mitarbeit entsagen. Der Dank des Vaterlandes für das von Ihnen durch Uebernahme des Reichskanzleramtes in ernster Zeit gebrachte Opfer und die von Ihnen geleisteten Dienste bleibt Ihnen sicher.

Ich wünsche, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitarbeite. Es ist daher mein Wille, daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitem Umfange teilnehmen an den Rechten und Pflichten der Regierung. Ich bitte Sie, Ihr Werk damit abzuschließen, daß Sie die Geschäfte weiterführen und die von Mir gewollten Maßnahmen in die Wege leiten, bis Ich den Nachfolger für Sie gefunden habe. Ihren Vorschlägen hierfür sehe Ich entgegen.

Großes Hauptquartier, den 30. Sept. 1918.

gezeichnet: Wilhelm I. R.

gegengezeichnet: Dr. Graf v. Hertling.

*

Rücktrittsgesuch sämtlicher preussischer Staatsminister.

Das preussische Staatsministerium ist, wie das „Berliner Tagblatt“ berichtet, Montag nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die sämtlichen Minister, dem Monarchen ihre Portefeuilles zur Verfügung zu stellen um ihm und dem Parlament freie Hand für die Bildung der neuen Regierung zu lassen. Die sämtlichen Staatssekretäre, auch Herr v. Hynke, haben bereits im Laufe des Montag dem Kaiser ihre Rücktrittsgesuche eingereicht. Die Entscheidung darüber dürfte nach Abschluß der Verhandlungen mit den Parlamentariern schon in den nächsten Tagen fallen.

*

Die Wahlvorlage angenommen.

Berlin, 1. Okt. Unverkennbar unter dem Eindruck der letzten Ereignisse und der im Reich und in Preußen sich vorbereitenden neuen Regierung hat heute die Wahlrechtskommission des Herrenhauses mit unerwartet großer Mehrheit, mit 17 gegen 11 Stimmen, den § 3, der die Bestimmung über die Art des Wahlrechtes enthält und nach der Regierungsvorlage das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht vorschlug, angenommen, mit der einen Aenderung, daß eine Zusatzstimme vom 40. Lebensjahr ab eingeführt werden soll. In Herrenhauskreisen, die, wie wir in letzter Zeit mehrfach erwähnten, diese Entwicklung kommen sahen, ist man der Ueberzeugung, daß es sich hierbei um ein Rückzugsgesetz handelt, und daß in der zweiten Lesung auch diese Zusatzstimme zu beseitigen sein wird, sei es in der Kommission oder durch den Widerspruch der Regierung in der Plenarsitzung.

Der Zusammentritt des Reichstages

Berlin, 1. Okt. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß das Plenum des Reichstages voraussichtlich am nächsten Dienstag zusammentreten wird. Die neugebildete Regierung wird sich in der ersten Sitzung im Reichstage mit ihrem Programm vorstellen.

Zu Hindenburgs Geburtstag.

(2. Oktober.)

Als in den Augusttagen 1914 sich angstvoll die Blicke des deutschen Volkes nach Ostpreußen wandten, wo russische Zerstörungswut das Land verwüstete, ist der Name Hindenburgs zum ersten male in diesem Weltkriege dem deutschen Volke zugerufen worden. Der Sieg von Tannenberg, einer der größten und denkwürdigsten der Geschichte, befreite die unglückliche Provinz aus den russischen Händen. Und mehr als das: diese viertägige Schlacht erhob den

verabschiedeten General, der abseits in Hannover in stiller Zurückgezogenheit gelebt hatte, zum Nationalhelden eines ganzen Volkes. Die Winterschlacht in Masuren folgte und bewies, daß Deutschland den überragenden Oberführer gefunden hatte.

Als dann drei Jahre später die Lage wiederum bedrohlich wurde, als Italien und Rumänien unter Bruch beschworener Verträge den Bundesgenossen in den Rücken fielen und die österreichisch-ungarischen Heere vor dem russischen Druck zurückwichen, da wurde Hindenburg zum zweiten Male der Retter des Vaterlandes. In raschem Siegeslauf wurde Rumänien niedergeworfen und dann der Krieg tief nach Rußland hineingetragen. Heute stehen wir zum dritten Male in einer Krise und wieder richten sich die Blicke auf den Feldherrn, der als die Verkörperung deutscher Widerstandskraft und deutschen Dasenswillens erscheint. In dankbarer Verehrung, aber auch in fester Zuversicht, daß sein Werk nicht gefährdet werden kann, bringt das deutsche Volk ihm seine Glückwünsche zum heutigen Geburtstag dar. Fester denn je müssen sich Heer und Heimat zusammenschließen, damit die Opfer nicht vergeblich waren und ein neues Deutschland unerschüttert aus diesem Weltkriege hervorgeht.

Lokales und Provinzielles.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. wurde ausgezeichnet:

Landsturmmann Josef Merden, Eltville,
Musketier Wendelin Popp, Eltville.

B. Eltville, 1. Okt. Am vergangenen Sonntag hatte unser Lehrerinnen-Seminar im großen Saale des Gasthofes Reisenbach einen „Deutschen Frauenabend“ veranstaltet. Es hat sich damit wiederum in den Dienst des Vaterlands gestellt; denn der eigentliche Zweck war: Werben für die Bestrebungen, allen heimkehrenden Kriegern, die es wünschen, ein eigenes Heim auf öffentlichen Mitteln zu schaffen. Ein ideales, gewaltiges Werk, an dem auch wir Eltville unserer bescheidenen Anteil nehmen wollen, ein Ruf von der Heimat zur Front, der helltönend durch das nervenzerrüttende Schlachtengetöse zu unseren Kriegern dringen wird, der Ruf: „Wir in der Heimat helfen Euch zu Euerem Glück, sobald Ihr in die Heimat zurückgekehrt sein werdet.“ — Durch die ganze reichhaltige Vortragsfolge der Veranstaltung zog sich der Gedanke: „Vaterland, Heimat, eigenes Heim“. Die schlichte Einfachheit des Ganzen hatte einen eignen Reiz, wir lernten nicht nur Neues kennen, vertieften nicht allein unser Interesse an Bekannten, auch unser Gemüt blieb unberührt, und dessen bedürfen wir in unserer von der Möglichkeit geistiger und seelischer Ermüdung abgeschlossenen Rheingau auch zum Durchhalten; deshalb sind wir all denen dankbar, die uns etwas geboten haben. Die dichterischen und musikalischen Vorträge der Schülerinnen des Seminars ernteten verdienten Beifall. Unsere Freude über das Gebotene wäre noch reiner gewesen, wenn Einige bei dem Klaviervortrag „Die Felsenmühle“ sich noch etwas gedämpfter unterhalten hätten. Na, das nächste mal vielleicht. Besondere Erwähnung verdienen die Einzelleieder und das schwierige Duett „Ich harrete des Herrn“ von Mendelssohn der beiden Lehrerinnen, Fräulein Ilgen und Kornaczewski. Beide Stimmen sind weich und langvoll. Wir hoffen, die beiden Damen öfter zu hören. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Ansprache über die „Kriegsheimstättenbewegung“ (Fr. Seminarlehrerin Nowack), die sich durch klaren und übersichtlichen Inhalt auszeichnete. Nr. 11 der Vortragsfolge führte uns wieder in die Gegenwart zurück; Herr Seminardirektor

Knögel, der Urheber und Leiter der Veranstaltung, benutzte die Gelegenheit, an das Gebot der Zeit zu erinnern: Zeichnung der 9. Kriegsanleihe. Mit dem gemeinschaftlichen Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles“ endigte die würdige Feier. Allen Beteiligten herzlichsten Dank! Am Montag Nachmittag fand dieselbe Veranstaltung vor unseren Verwundeten statt. Es war eine Freude, zu sehen, mit welchem lebhaften Interesse unsere braven Feldgrauen den Vorträgen lauschten, wie sie mit ganzer Seele bei der Sache waren. — Noch eins zum Schluss: Es war ein „Deutscher Frauenabend“. Weshalb veranstaltet das Seminar keinen „Deutschen Abend“, dann würde sich wohl auch Männer getrauen, die Veranstaltung zu besuchen, die jetzt aus Bescheidenheit dem Frauenabend fernbleiben; von den Unbescheidenen war wohl kaum ein Duzend am Sonntag dabei.

* Eltville, 1. Okt. (Auszeichnung) Herr Kaufmann Max Eis hier wurde das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ verliehen.

m Eltville, 1. Okt. Das Ruratorium der höheren Schulen Bonn hat Herrn Studienassessor Josef Wahl von hier zum Oberlehrer am städtischen Gymnasium und Realgymnasium gewählt und wurde dessen Wahl bestätigt.

o Eltville, 2. Okt. Wie wir von unterrichteter Seite hören, wird in aller Kürze, voraussichtlich vom 7. d. M., das Brotgewicht von 3½ auf 4 Pfund erhöht, und dadurch die Ernährung der Bevölkerung etwas verbessert.

K.-A. Eltville, 1. Okt. Die diesjährige Ernte an Brotgetreide ist offenbar zwar besser als im Vorjahre ausgefallen, aber doch nicht in dem Maße, wie man nach vielfachen Zeitungsnachrichten anzunehmen geneigt sein könnte. Wenn berücksichtigt wird, daß die Reserven aus dem Vorjahre vollständig aufgebraucht waren und daß sogar schon die neue Ernte vorweg in nicht unerheblichem Maße hat in Anspruch genommen werden müssen, daß aus Rumänien in Folge einer ausgeprochenen Misere an Brotgetreide auf keine Zufuhr gerechnet werden kann und auch die Einfuhr aus der Ukraine noch recht ungewiß ist, wird Jedermann erkennen können, daß es nach wie vor unbedingte vaterländische Pflicht ist, mit den inländischen Brotgetreidevorräten so sparsam wie möglich zu wirtschaften. Daraus ergibt sich, daß die Verbrauchsvorschriften auf das sorgfältigste beachtet werden müssen, und daß mit einer erheblichen Erhöhung der Brotmenge nicht gerechnet werden kann. Von Anfang Oktober an wird bekanntlich eine Erhöhung der Brotmenge um rund 10 Prozent eintreten und deshalb auch im Rheingaukreise das Bierbrot „Brot“ wieder zur Ausgabe gelangen.

* Eltville, 1. Okt. 70 Gramm Butter in den Wintermonaten. Vor 14 Tagen ist den Gewerkschaftsvertretern mitgeteilt worden, daß es vom 1. Oktober ab für die allgemeine Versorgung keine Naturbutter mehr gebe, sondern nur noch Margarine. Erst nach lebhaftem Einspruch wurde zugestanden, wie in einer Gewerkschaftsversammlung in Berlin mitgeteilt wurde, daß künftig 70 Gramm Butter im Monat und im übrigen Margarine verteilt werden soll. Die bisherige Fettmenge werde also zwar nicht verringert, aber die Güte werde verschlechtert. Es stehe fest, daß die Herabsetzung der Buttermenge nicht auf Mangel an Milch, sondern nur auf die völlige ungenügende Erfassung der Milch zurückzuführen sei. Hierzu wird mitgeteilt, daß ab Oktober die Margarine-Erzeugung fast verdoppelt wird. Es ist in Aussicht genommen, während drei Wochen im Monat 70 Gramm Margarine wöchentlich und in der vierten Woche 70 Gramm Butter zu verteilen.

* Eltville, 28. Septbr. Auf die Anordnungen über die Regelung des Verbrauches der Soeifekartoffeln im Rheingaukreise wird hiermit besonders hingewiesen. Die Bestimmungen sind im wesentlichen wie die im verfloffenen

Jahre. Insbesondere ist auch die Bezugsmöglichkeit auf Kartoffelbezugscheine unmittelbar vom Erzeuger wie im vergangenen Jahr wieder eingeführt. Wer seine Kartoffeln von einem Erzeuger innerhalb des Kreises beziehen will, hat sich auf dem Bürgermeisteramt seines Wohnortes ein Antragsformular zu beschaffen, das unentgeltlich ausgegeben wird. Das Antragsformular ist auszufüllen und seitens des Kartoffelerzeugers, der die Lieferung ausführen will, zu unterschreiben. Auf Grund des unterschriebenen Antragsformulars fertigt das Bürgermeisteramt die Kartoffelbezugscheine aus. Die Bezugscheine sind für dieses Jahr auf orangefarbigem Papier hergestellt, damit sie sich ohne weiteres von den vorjährigen unterscheiden. Auf die vorjährigen Bezugscheine hin, dürfen seitens der Erzeuger keine Kartoffeln vertrieben werden. Die Erzeuger müssen die Bezugscheine sofort an das Bürgermeisteramt zurückgeben, damit die Anrechnung der Kartoffeln seitens des Kreis Ausschusses auf der für jeden Erzeuger geführten Kartoffelwirtschaftskarte erfolgen kann. Versäumt der Erzeuger die pünktliche Abgabe des Scheines, so werden ihm die Kartoffeln seitens des Kreis Ausschusses späterhin abverlangt werden. Den Erzeugern wird ganz besonders nahe gelegt, lediglich so viel Kartoffeln auf die Bezugscheine abzugeben, als auf den Scheinen vermerkt ist, damit sie sich keinen Unannehmlichkeiten aussetzen. Zuwiderhandlungen in dieser Beziehung werden aufs schärfste verfolgt werden. Es hindert die Kartoffelerzeuger niemand ihre Kartoffeln zu verkaufen, sofern diese auf ordnungsmäßigem Wege, auf Grund der Bezugscheine oder durch Abgabe an die Gemeinden erfolgt. Es ist deshalb unnötig, die Kartoffeln im Schleichhandelswege abzusetzen. Die Kartoffelbezugscheine sind im Druck und können in einigen Tagen auf den Bürgermeisterämtern ausgestellt werden.

h Eltville, 2. Okt. (Kohlenversorgung.) Vorgestern, am Montag, fand eine Besprechung der Kreis Kohlenstelle Radesheim mit einer Anzahl Bürgermeister der Gemeinden des Kreises über die Kohlenversorgung statt. Die Kreis Kohlenstelle teilte mit, daß auf ihre seit Mai dauernd gestellten Anträge auf Kohlenversorgung der Reichskohlenkommissar erst am 28. v. M. die Bezugscheine geschickt habe, und zwar nicht, wie beantragt, für die ganze Wintermenge zur Einkellerung, sondern nur für den Monat Oktober. Ferner sei nur eine so geringe Menge bewilligt, daß auf die Haushaltung durchschnittlich 3 höchstens 4 Zentner für den Oktober entfielen. Die Bürgermeister waren einstimmig der Ansicht, daß diese Menge gänzlich unzureichend sei, und verlangten, daß alle Schritte getan würden, um mehr Kohlen zu erhalten, insbesondere müsse Beschwerde eingelegt werden, auch solle eine Abordnung des Kreis Ausschusses bei dem Reichskohlenkommissar in Berlin persönlich vorstellig werden. Das wurde denn auch von der Kohlenstelle zugesagt. Demnach sieht es in der Tat recht schlecht aus. Hoffentlich erreichen die Beschwerden etwas, zum mindesten sind unserer Ansicht nach 7—8 Zentner für Oktober erforderlich, für die nächsten Monate entsprechend mehr. Wie wir vom Rathaus hören, hat sich inzwischen auch der hiesige Magistrat telegraphisch beschwert und zwar beim Kreis Ausschuss und ebenso beim Reichskohlenkommissar; sollte binnen 24 Stunden keine befriedigende Antwort eingegangen sein, so wird er sich an den Regierungspräsidenten und den Reichskanzler wenden.

* Eltville, 2. Okt. (Heizung der Eisenbahnzüge.) Amtlich wird uns mitgeteilt: Wie im vorigen Winter, so muß auch während des kommenden Winters wegen des Mangels an Heizschläuchen und auch zur Herabminderung des Kohlenverbrauches die Heizung der Eisenbahnzüge eingeschränkt werden. Die Züge auf kurzen Strecken, die Arbeiterzüge, Triebwagen und die Züge der Nebenbahnen können daher nicht geheizt werden. Die Heizung der übrigen Eisenbahnzüge erfolgt von Mitte Oktober bis Ende März 1919. Die Wärme in den Wagenabteilen wird nur 10—12 Grad C. be-

tragen. Da auch in den Fernzügen nicht immer auf ausreichende Heizung wie in den Friedenszeiten gerechnet werden darf, so wird den Reisenden die Mitnahme von Winterschutzbekleidung, Decken und dergleichen unter allen Umständen empfohlen.

* Eltville, 1. Okt. (Besitzwechsel.) Die an der Adolfsstraße belegene Frank'sche Villa ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Direktor Marxmann hier über. Preis: 27,000 Mk. Herr Weinhändler Peter Diederich hier erwarb zu unbekanntem Preise das in der Schwabacherstraße gelegene Wahr'sche Haus.

i. Eltville, 1. Okt. Im Laufe des Monats Oktober werden hier, in Niederwalluf und Erbach je eine Mutterberatungsstelle eröffnet.

* Eltville, 2. Okt. (Postalisches.) Vom 3. Oktober ab werden hier die Straßenbriefkästen an Werktagen in der Zeit von 7—8, von 12—1 und von 4—5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 7—8 und von 12—1 Uhr geleert.

* Eltville, 1. Oktober. (Zur Kriegsanleihe.) Die Rheingau Elektrizitätswerke zeichneten für die 9. Kriegsanleihe 50,000 Mk. — Die Chemische Fabrik Winkel vorm. Goldenberg, Seromont & Co. zeichneten 1 Million Mark. — Die Zweigfirma der Seifellerei Gebr. Voehl Weisenheim zeichnete 300,000 Mk. — Die Zivilgemeinde Niederwalluf zeichnete 15,000 Mk.

* Eltville, 2. Okt. Die Fünfundzwanzigpennigstücke aus Nickel sind außer Kurs gesetzt und gelten vom 1. Oktober 1918 ab nicht mehr. Von diesem Zeitpunkt ab ist niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Bis zum 1. Januar 1919 werden sie bei den Reichs- und Landesbanken umgetauscht.

K.-A. Aus dem Rheingau, 30. Sept. (Zur Kohlennot.) Viele andere Kreise sollen schon mit Kohlen versorgt sein aus der Erwägung heraus, daß bei den jetzigen und später noch zu erwartenden größeren Beförderungsschwierigkeiten erst die Kreise versorgt werden sollen, die weiter ab von den Kohlenbezirken liegen als der Rheingaukreis. Wenn auch die Wichtigkeit dieses Standpunktes nicht in Abrede gestellt werden soll, so darf unseres Erachtens die Sache doch nicht so weit gehen, wie es in ganz unverantwortlicher Weise mit dem hiesigen Kreise geschieht. Keine Haushaltung hat Kohlen. Auf Anfragen bei der Kreis Kohlenstelle wird nur immer der Bescheid gegeben, daß der Reichskohlenkommissar für die Kohlenverteilung noch keine Bezugscheine für den Rheingaukreis herausgegeben hat, trotzdem jene Stelle schon von Mai ab wiederholt darum ersucht hat, auch ihr, wenn auch nur einen kleinen Teil, Bezugscheine für den Winter zugehen zu lassen. Die vielfachen Schritte dieser Stelle waren leider vergebens. Wie die Angelegenheit vom Reichskohlenkommissar behandelt wird, geht z. B. aus folgendem hervor: Die Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. hatte wegen der Unsicherheit in der Kohlenbelieferung im Rheingau sich direkt an den Reichskohlenkommissar gewendet und die Antwort erhalten, daß nur allein die Kreis Kohlenstelle für die Verteilung maßgebend sei, und daß das Postamt mit Nachdruck die Belieferung von der Kreis Kohlenstelle verlangen soll. Dabei hatte diese Stelle noch gar keine Bezugscheine vom Reichskohlenkommissar erhalten. Ein Kommentar dazu ist wohl überflüssig. — Die Hausbrandbezugscheine für den Winterbedarf waren zunächst für Mitte August in Aussicht gestellt, dann für die zweite Hälfte des September. Sie sind jetzt bis 26. September noch nicht da, wie wir auf Anfrage erfahren haben. Wie kommt das? Wenn man berücksichtigt, daß sich die Belieferung eines Kohlenscheines noch wochenlang hinauszieht, so können wir im Rheingaukreis bis Anfang November auf die ersten Winterkohlen warten. Das sind schöne Aussichten! Es ist kein Wunder, wenn die Bevölkerung mehr und mehr unzufrieden wird, und die Verantwortung trägt allein der Herr Reichskohlenkommissar, der den Bezug von Kohlen jetzt, wo sie noch leicht ausgefahren werden könnten, durch Zurückhaltung der Bezugscheine unendlich macht. Warum gibt er übrigens keine Braunkohlen für den Hausbrand frei, damit die Bevölkerung wenigstens etwas hat? Die Lebensmittel- und Futterverhältnisse sind im Rheingau überaus schlecht, dazu kommt nun noch die unbeschreiblich große Kohlennot. Ist denn der Rheingaukreis sozusagen das Stiefkind des Deutschen Reiches?

* **Rfmannshausen, 1. Okt.** Auf allgemeinen Wunsch wird Mittwoch, den 2. Oktober, die Notweinlese in der unteren Gemarkung begonnen. Am Donnerstag, den 3. Oktober, kann auch in der oberen Gemarkung gelesen werden. Für die ganze Lese sind vier Tage bestimmt.

Verschiedenes.

Die Polizei im Postschalterraum

Von maßgebender amtlicher Stelle ist Anweisung ergangen, daß die Polizeibeamten sich auf die Prüfung von Einzelfällen, in denen der Verdacht gewerbsmäßigen Schleißhandels vorliegt, beschränken sollen. Die allgemeine Untersuchung jedes Paketes ist unzulässig.

Pferdeverkauf

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden läßt am Donnerstag, den 3. Oktober, vor der Rennbahn in Erbenheim bei Wiesbaden, Freitag, den 4. Oktober, auf dem Marktplatz in Limburg a. d. L., Samstag, den 5. Oktober, wieder vor der Rennbahn in Erbenheim bei Wiesbaden, je etwa 40 Pferde öffent-

lich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerungen beginnen jeweils vormittags 10 Uhr.

Beschränkung des Fremdenverkehrs?

Mit Zustimmung des Reichskanzlers hat der Staatskommissar für Volksernährung für den Bereich der Provinz Hessen-Rhessien folgende Anordnung getroffen: Sommerfrischlern, Kurgästen und anderen Personen, die an einem Orte mit weniger als 6000 Einwohnern ohne Wohnsitzbegrandung vorübergehend Aufenthalt genommen haben, kann nebst ihren Familienangehörigen und sonstiger Begleitung der fernere Aufenthalt im Aufenthaltsort untersagt werden, wenn sie durch Uebertretung der für den Nahrungsmittelverkehr getroffenen Anordnungen die Allgemeinvertorgung mit Nahrungsmitteln gefährden. Die Zuständigkeit zur Anordnung der Aufenthaltsbeschränkung liegt in den Händen der Landräte.

* **Dresden 29. Sept.** Zu dem Eisenbahnunglück wird noch gemeldet, daß sich die Zahl der Toten mittlerweile auf 38 erhöht hat. Die Staatsanwaltschaft hat den Lokomotivführer und den Heizer des Leipziger Schnell-

zugs festnehmen lassen. Die Schuld der beiden ist aber noch nicht erwiesen, da die Untersuchung im Gange ist. Die Verhaftung geschah wegen Kollisionsgefahr.

Berlin, 30. Sept. (B. V.) In Berlin sind in den letzten Tagen sieben Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, von denen sechs tödlich verlaufen sind. Die Erkrankten waren in Krankenhäusern abgefordert. Die erforderlichen Maßnahmen sind getroffen. Ein Grund zur Besänftigung liegt nicht vor.

* **Chemnitz 28. Sept.** (80 000 Mark verjubelt.) Hier sind einige noch nicht voll strafmündige Burschen verhaftet worden, die für 80 000 Mark Garn stahlen und verkauften und das Geld sofort verjubelten.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Donnerstag, 3. Oktober. Vorwiegend heiter, trocken. In höheren Lagen Nachtfrost. Tagsüber heiter.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Hotel „Germania“ Geisenheim.

Sonntag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr:

Vortrag

des Reichstagsabgeordn. Prof. Kuckhoff-Köln
»Deutschlands Beruf!«

Eintritt frei!

Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Eine Anzahl reservierter Plätze je 50 Pfg. ist vor dem Vortrag am Eingang zu haben.

Zu regem Besuche ladet ein:

Der Vaterländische Auschuß
des Rheingaukreises.

Bei unserem Wegzuge nach Bad-Nauheim sagen wir allen Freunden und Bekannten ein „Herzliches Lebewohl“.

C. Hesse, Oberzolleinnehmer a. D.
und Frau.

Sie gehen wieder auf Leder!

Eine wirklich gute Lederstücksohle aus kernigen Lederecken zur Ledersohle hergestellt, ist die

erprobte Ersatzsohle „W“

Kleinverkaufspreis für den freien Verkauf ohne Bezugsschein

	Mädchen	Knaben	Frauen	Männer
Größe	23/29	30/37	38/41	42/47
das Paar	180 Mark	220 Mark	260 Mark	300 Mark

Jak. Frank & Co., Mainz, Grosse Bleiche 19

Versand nach auswärts unter Nachnahme.

Jakob Heinrich's bester

Fussboden Oelersatz

beste Qualität
per Liter Mark 1.10 ohne Flasche,
mit Flasche Mark 1.25.

In Eltville zu haben bei
Josef Fleschner, Gutenbergstr.

Die Mitglieder des „Sühnungsvereins“ haben Sonntag Generalkommunion für unsere Krieger und um einen glücklichen Ausgang des Krieges. — Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Hotel

„Hohenzollern“

== Kulmbacher Pilsbier ==
frisch eingetroffen.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1918.

Strecke: Frankfurt—Wiesbaden—Eltville—Rüdesheim—Lehnstein—Köln.

Ab Station Eltville.

Vormittags:

12³⁷ Werktags Triebwagen von Wiesbaden bis Rüdesheim,
2³⁵, 4⁵⁹ nur Werktags, 5⁴⁷ nur Werktags,
7²⁹ nur Werktags bis Rüdesheim,
8³⁷,
8⁰⁵ D-Z München—Dortmund.

Nachmittags:

12⁴⁹ Werktags, bis Rüdesheim, 1⁴⁷, 3⁵³ Werktags, bis Rüdesh.,
6³⁵, 7²¹ Werktags, bis Rüdesh.,
9⁰⁰, 9⁰⁰ Werktags Triebwagen von Mainz bis Rüdesheim.

Strecke Köln—Lehnstein—Rüdesheim—Eltville—Wiesbaden—Frankfurt.

Ab Station Eltville.

Vormittags:

5²⁶ nach Frankfurt (an Sonn- u. Feiertagen nur bis Wiesbaden),
5⁵² Werktags,
6⁴⁹ bis Frankfurt, Werktags auch Mainz,
8²⁶ Werktags Triebwagen bis Wiesbaden,
9³⁵ nach Frankfurt (an Sonn- u. Feiertagen nur bis Wiesbaden),
11³⁸ nur Werktags.

Nachmittags:

1⁰¹ Werktags, Triebwagen nach Mainz,
2¹² Werktags, 3²², 6²⁵ nur Werktags, Wiesbaden und Mainz,
6⁵³ D-Z (Nahverkehr ausgeschlossen), 8²² S., 8³⁴, 11¹⁷.

Amtlicher Taschen-Fahrplan

für den Kreisbezirk Eltville

nebst Anschlussbahnen und Dampfschiffverbindungen.

Herausgegeben von der Kgl. Preuss. und Großherzogl. Hess. Eisenbahndirektion in Mainz.

Preis 60 Pfg. Vorrätig bei B. Fabiaz Wwa.

Erwerblicher fertigt an die Druckerei dieses Blattes